

Chronik



der Blumenmönche 2019

Inhalt

Seite 2	Impressum	
Seite 3	Grußwort	
Bruderschaft		
Seite 4-5	Die Glocke läutet wieder	
Seite 6-7	Hoffnungsschimmer am Horizont	
Seite 8-9	Adventsdekoration mit Impulsen	
Seite 10	Ja, so warn's die alten Rittersleut	
Seite 11	Aramir, Kasimir oder Michel II	
Seite 12	Der Kurator und die Bäckersfrau	
Seite 13	Pfingstgewänder	
Seite 14	Gebrechen und Weihnachtslichter	
Begegnungen		
Seite 15	Amtseinführung im Stift Urach	
Seite 16-17	Prälatenempfang/Bischofstreffen	
Seite 18-19	Gestalten Sie bitte den Gottesdienst	
Predigt		
Seite 20-21	Meisterhaft führen	
Unternehmungen		
Seite 22-23	Prior on the road	
Veranstaltungen		
Seite 24-25	Orgelkonzerte hautnah	
Aufgabenbereiche		
Seite 26-27	Haus Geborgenheit	
Seite 28-29	Blumenhaus	
Seite 30	Gästehaus	
Seite 31	Stille Gärten	
Seite 32-33	Blumenvermarktung	
Seite 34	Blumenmühle	
Informationen		
Seite 35	Newsletter/"Das gute Wort"	

Grußwort

*Liebe Freunde unserer Chronik und unseres Werkes,
wer sich erinnert, der bewahrt und wird dankbar.*

So ist unsere Jahreschronik Leben im Dokumentieren und Berichten immer ein Grund zum Staunen über die vielen schönen, guten und großen Dinge, die wir in einem vergangenen Jahr erlebt haben.

Was in den Forderungen des Alltags so schnell versinkt, leuchtet hier noch einmal auf und entfaltet neu seine Wirkung. Ja, das war – mitten in Lasten und Sorgen, auch so viel Wertvolles, Schönes. Mitten in Problemen Grund zu froher Hoffnung.

Lassen Sie sich mitnehmen in unser vergangenes Jahr, das genauso ein Anno-Domini, ein Jahr des Herrn, war.

Wir danken Ihnen für alle Begleitung, alle Gebete, alle Unterstützung. Wir freuen uns über alles und brauchen Sie, um unseren Auftrag weiterhin hinaus führen zu können.

Der größte Dank gehört immer dem lebendigen Gott und dieser Dank erklingt immer neu, wenn unsere Gott-Vater-Glocke wieder läutet.

Wir grüßen Sie alle mit dem Wunsch, dass Sie in Ihrem eigenen Alltag die gestaltenden Hände Gottes entdecken und daraus Mut und Hoffnung finden.

Im Namen von Prior und Konvent

Bruder Paidoios

Impressum

Hergestellt im Januar 2020 von den Blumenmönchen
Aufnahmen: Br. Theofilos, Br. Gebhard, Br. Apalasso, Br. Johannes, Br. Meinrad
Texte: Br. Paidoios, Br. Gebhard, Br. Theofilos, Sr. Amadea
Layout und Druckvorbereitung: Br. Theofilos
Lektorat: Dr. Friedemann Lux, Nürtingen, Carola Kowal, Zschopau
Druck: flyeralarm, Würzburg

Titelbild



Die Gott-Vater-Glocke läutet wieder

Am Ewigkeitssonntag war für die Blumenmönche ein historischer Moment. Nach zweijährigem Schweigen, konnte mit einem Festakt, das „Wiederläuten“ gefeiert werden. Der satte, warme Klang der Gott-Vater-Glocke breitet sich wieder jeden Nachmittag über das Ermstal aus. Mit großer Dankbarkeit schauten wir auf die Kämpfer im Glockenturm, die die schwere Arbeit

der Sanierung erledigt hatten. Genauso dankten wir den vielen Unterstützern und Spendern, die es überhaupt ermöglichten, ein neues Joch für die Glocke in Angriff zu nehmen.

Ein großes Ziel ist erreicht, wobei noch ca. 10.000 Euro in der Gesamtfinanzierung offen sind

Lesen Sie mehr auf Seite: 4 + 5



>>> aus der Bruderschaft

Die Glocke läutet wieder

SANIERUNG ABGESCHLOSSEN - UNTERSTÜTZUNG NOCH NÖTIG



Festakt am Ewigkeitssonntag

Am Ewigkeitssonntag war die ideale Gelegenheit, das „Wieder-Läuten“ der Gott-Vater-Glocke zu feiern. Nach zweijährigem Ausfall klingt wieder der schwere, warme Klang über das Ermstal. Mit geladenen Gästen gab es einen Festakt in der Christ-König-Kirche der Blumenmönche. Br. Theofilos stellte die „menschlichen“ Züge der Glocke heraus. Die vielen Anfragen: „Wann läutet denn eure Glocke wieder?“ machten deutlich, dass vielen stillen Verehrern etwas fehlte. „Sie war eine von uns. Sie hat den gleichen Lebenszweck wie wir – hörbar und sichtbar gemachte Liebe und Gegenwart Gottes. Daher war es solch eine Tragik, als sie schweg.“

Jetzt ist ein gewaltiger Kraftakt abgeschlossen. Ein großer Dank ging an die Kämpfer im Glockenturm. Ein Spezialist der Wartungsfirma hatte zusammen mit den beiden Haustechnikern der EBK wochenlang mit schwerem Gerät in der Enge des Turmes akrobatische Leistungen vollbracht. Ein mehrfaches „Danke“ erging an die Spender und Unterstützer, die sich von einer stummen Glocke hatten rufen lassen.



Die Kämpfer im Turm



Von 35.000 Euro sind bisher schon zwei Drittel zusammengekommen. Sie haben dazu beigetragen, dass sich nachmittags um drei, zur Sterbestunde Jesu, wieder die unglaubliche Botschaft über das Ermstal ausbreitet: „Du, Mensch, sei frei von all dem, was dich belastet, ich habe dich davon losgelöst!“ Danke für Ihr Engagement, danke für Ihr Mitmachen, danke, dass Sie sich von einer stummen Glocke haben rufen und bewegen lassen. Seien Sie dabei, wenn es noch um die restlichen ca. 10.000 Euro geht.

Im zweiten Teil machte Br. Paidoios mit dem inneren Geheimnis der Glocke vertraut. Wenn die Gott-Vater-Glocke läutet, schwingt über die Höhen und Tiefen der Menschen die ganze Güte Gottes. Raum und Zeit ist in Wohlklang und heilende Kraft eingehüllt. Es gibt naturwissenschaftliche Experimente, bei denen die Schwingungen von „Unwetterglocken“ heranziehende Gewitter abgewendet haben. Ein heilsamer Nebeneffekt beim Läuten wäre eine angenehme Rückenmassage, wenn man sich beim Schwingen der Glocke an den Turm anlehnen würde.

Zum 3-Uhr-Läuten zog die feierliche Schar hinaus an den Glockenturm, um die Glocke in ihrem neuen Schwung zu erleben. Das Klostercafé bot dann viel Raum, um die gegenseitige Dankbarkeit auszudrücken.



Unterstützen Sie

Spendenkonto Gott-Vater-Glocke

www.ebk-blumenmönche.de
www.betterplace.org/p64427

Kreissparkasse Reutlingen

EBK-Blumenmönche

IBAN

DE60 6405 0000 0000 3723 74

BIC SOLADES1 REU



>>> aus der Bruderschaft

Hoffnungsschimmer am Horizont

NEUER MÖNCH AM START



Willi, der neue Novize

Ein gewöhnlicher Sommerabend im Juni hatte für die Blumenmönche eine besondere Bedeutung. Auf dem Altar lag ein neues Gottesdienstgewand. Eingebunden in das liturgische Abendgebet an Fronleichnam, nahmen die Brüder und Schwestern Willi ins Noviziat auf. Nach über zwei Jahren aktiver Kennenlernzeit wollten sie gemeinsam Nägel mit Köpfen machen. Willis Bereitschaft, sich allen Aufgaben zu stellen, seine Art, Krisen wegzustecken, und auch die Kunst, seine eigene Zeit sinnvoll zu gestalten, öffneten die Tür für den nächsten Schritt in die Verbindlichkeit.

Einführende Worte von Br. Paidoios, zusammen mit der Lesung der „Geistlichen Grundlagen“ der Bruderschaft, markierten das Fundament, auf der die gemeinsame Berufung aufbaut.

Neun Punkte bilden die Motivation und das Hand-

werkszeug, wie Leben in Gemeinschaft gelingen kann. Angefangen vom Ziel, Menschen an der Seite Gottes zu beheimaten, bis zur persönlichen Kampfzusage gegen die eigene, kranke Ichhaftigkeit soll solch eine Regel die lebenslange Einübung in der Nachfolge fruchtbar machen. Es bedarf starker Richtlinien, die helfen, die persönliche Berufung gegen andere Meinungen und Beeinflussungen durchzutragen. Die „Geistlichen Grundlagen“ regeln den Umgang mit eigener und fremder Schuld und ihre Wiedergutmachung. Sie regeln das aufeinander Zugehen, um Bitterkeit und Frust zu vermeiden und Unstimmigkeiten zu ordnen. Streben nach Selbstbeherrschung hat den Sinn, größtmögliche Verfügbarkeit zu erreichen, die Last der anderen mitzutragen, die kleinen Kränkungen des Alltags hinzunehmen, um konkret an den Leiden Christi teilzuhaben.



Aufnahme ins Noviziat

Ordensgewänder als Zeichen der Berufung

Unter diesem „Vermächtnis“ wurde Willi am Altar in sein weißes Gottesdienstgewand eingekleidet. Das erste, sichtbare Zeichen; er gehört jetzt zu den Blumenmönchen.

Br. Paidoios legte ihm sein Noviziatskreuz an, als Zeichen für Christus – ohne Kreuz keine Berufung. Unter dem Segen Gottes wurde er für die nächsten drei bis fünf Jahre auf seinem Klosterweg verpflichtet. Er erhielt sein kurzes Arbeits- und Ausgehabit sowie die Regel der Bruderschaft und aufbauende Literatur, die seinen Weg begleiten.

Willi mit Gewand und Bruderschaftsregel

Nach jahrelanger Dürre ein Hoffnungsschimmer für die Blumenmönche. Hier ist ein Mensch, der seine Berufung wagt und sich verbindlich gemeinsamem Leben öffnet.





Mit den Figuren unserer Weihnachtskrippe in der Klosterkirche entsteht für jeden Advent eine neue Szene. Ein kurzer Impuls begleitete durch die Adventszeit.

1. Advent

Finsternis bedeckte das Erdreich und Dunkel die Völker.

Das „Nein“ zu Gott reißt alle in die Dunkelheit – Mensch, Tier und Natur. Aber Gott gibt nicht auf, und immer gab es Menschen, die aus der Finsternis, aus allem Übel den Kopf hoben und in Sehnsucht nach dem Licht schauten. Und siehe: Das erste Licht leuchtet; es wird mehr werden und sich vollenden.

Nicht die Resignierenden, sondern die Hoffnungsvollen, die voll Sehnsucht Ausschau halten, haben recht.



2. Advent

Maria sprach: „Mir geschehe nach deinem Wort.“
Gottes Wort erschallt täglich – in jeder Stunde und Minute.

Gottes Wort hat verwandelnde Kraft.
Es schafft aus Chaos Harmonie, aus Dunkelheit Licht, aus Verirrung lohnendes Ziel, aus Traurigkeit Freude, aus Nichts alles.
Gottes Wort hat nur eine Grenze: die Freiheit des Menschen.

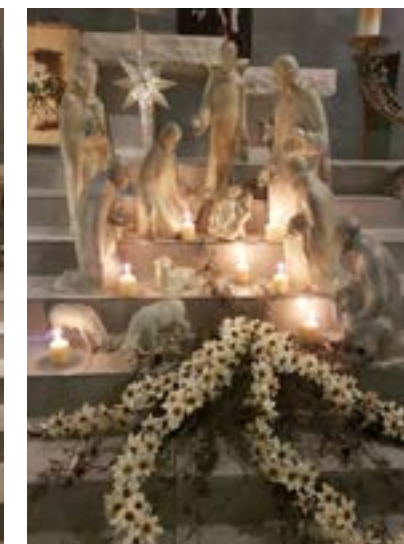
Die Bereitschaft Mariens öffnet Gott und seinem Wort Wege und Möglichkeiten.
Die zweite Kerze brennt und fragt nach unserer Bereitschaft für Gott, fragt: „Traue ich Gottes Wort mehr als menschlichen Situationen und menschlichen Unmöglichkeiten?“
Gott wartet auf unser „Ja“, damit auch in uns Christus wachsen kann.

3. Advent

„Wir haben seinen Stern gesehen.“

Gott setzt seine Zeichen, heute noch.
Noch immer ist Gott in unserer Welt auf vielfältige Weise gegenwärtig, erfahrbar, einladend.
Die dritte Kerze brennt. Sie lädt uns ein, wie die Weisen auf Gottes Zeichen zu antworten – das Zeichen zu sehen, zu erkennen, was es bedeutet, und uns aufzumachen, auf eine gefährliche und lange Reise.

Gottes Zeichen brauchen offene Augen, bereite Herzen und willige Füße.
Der in sich Gefangene sieht nicht, der Verschlussene entdeckt nicht, und der Begrenzte ist unfähig zu Weg und Konsequenz.
Der Stern, das Licht Gottes, muss immer neu verändernd und lockend in uns aufgehen. Wo das geschieht und Bereitschaft findet, finden wir Freude.
„Als sie den Stern sahen, waren sie hocherfreut.“



4. Advent

Noch.

Noch ist die Krippe voll Heu und dient dem Esel als Futtertrog.
Noch ist der Stall Tierherberge.
Noch ist alles banal, trist, kalt, alltäglich.

Aber die vierte Kerze brennt. Sie lädt uns ein, über das „noch“ hinauszuschauen, hinein in göttliches Planen und Vollbringen.
Die Krippe birgt bald den, der Himmel und Erde in Händen hält.

Der Stall wird zum Thronsaal Gottes und der Esel zum Zeugen einer neuen Zeit. Die Veränderungskraft Gottes ist groß. Deshalb ertragen wir das „noch“, das Vorläufige, das Alltägliche. Aber: Wir lassen uns auch hineinnehmen in das, was kommt. Das Alte wird nicht bleiben; Gottes Veränderungsliebe bestimmt uns.



>>> aus der Bruderschaft

Ja, so warn´s die alten Rittersleut

PFINGSTMONTAG IM CAMPUS GALLI

Wie man ohne einen einzigen Nagel ein Schindeldach deckt, wie selber Schindeln machen geht, wie aus Stroh ein dichtes Dach wird, Kirchenbau mit ohne Kran – das und vieles mehr hat am Pfingstmontag eine Gruppe interessierter „Blumenmönche“ erkundet. Nach einer Anfahrt durch strömenden Regen hatten wir eine paar trockene, lehr- und eindrucksreiche Stunden im „Campus Galli“ in der Nähe von Meßkirch. Dort wird

mit alten Handwerkstechniken ein frühmittelalterliches Kloster gebaut.

Wir haben nicht schlecht gestaunt, was Jahrhunderte vor uns schon alles wie ging – da kann man doch glatt für den modernen Alltag heute wieder was abgucken, wenn auch die Verschindelung unseres Klosterkomplexes, auf alte Art, gefühlt mindestens ein Jahrhundert gedauert hätte!



Die Bruderschaft im Campus Galli

>>> aus der Bruderschaft

Aramir, Kasimir oder Michel II

JUHU, WIR HABEN WIEDER EINEN KUSCHELKATER



Wenn die Katze aus dem Haus ist, tanzen bekanntlich die Mäuse – uns auf der Nase herum, in Kühlhaus und Blumenbeet und auf und unter der Erde im Gewächshaus. Wenn sie's beim Tanzen belassen würden, könnte man ja noch ein Auge zudrücken. Aber bei angefressenen Beeren, abgefressenen Wurzeln und zernagten Schirmplanen hört sie auf, die Liebe – sowohl zur gewöhnlichen Feld- als auch zur wohlgenährten Wühl- oder winzigen Rötelmaus.

Davon abgesehen hat er uns allen furchtbar gefehlt, unser Vermarktungskater Michel, der sich von allen (gerne gegen Gebühr in Form

von Leckerbissen) streicheln ließ – und leider letztes Jahr gestorben ist. Frau Schmitz, die gute Seele aller Katzen im gesamten Umkreis und unsere Nachbarin, hat uns weitergeholfen – aber dass Kater Aramir aus dem Tierheim unserem Michel geradezu aus dem Gesicht geschnitten ist, das kann man schon als nicht einplanbaren Volltreffer bezeichnen.

Nun streiten sich manche Geister, ob wir ihm seinen Namen lassen sollen – aber das tut der Liebe keinen Abbruch, - und er hat sich bei uns sehr gut eingelebt, egal ob als Aramir, Kasimir, Michel II. oder einfach „Katzi“.

>>> aus der Bruderschaft

Der Kurator und die Bäckerfrau

TATKRÄFTIGE HÄNDE UND HERZEN SIND WEGGEBROCHEN



Walter Röckle

Dekan in Ruhe Walter Röckle war lange Zeit unser Kurator und Verbindungsmann zur Landeskirche. Was er mit viel Verständnis und großem Engagement für uns geleistet hat, bleibt uns für immer unvergessen. Es wuchs eine persönliche Verbindung zwischen uns, die auch nachdem er sein Amt als Kurator aus Altersgründen abgegeben hat, nicht abbriss. So war es uns selbstverständlich, mit einer größeren Gruppe aus der Bruderschaft an der Trauerfeier für ihn teilzunehmen. Unsere Dankbarkeit drückten wir mit einem floristisch gestalteten Kranz zusätzlich aus. Am anschließenden Kaffeetrinken konnte Bruder Paidoios teilnehmen und manche Kontakte knüpfen oder pflegen. In vielen Beiträgen kam die ganz besondere Art von Bruder Röckle noch einmal zum Tragen. Von Herzen gerne boten wir auch einer Tochter von Bruder Röckle bei uns im Blumengeschäft Platz. Sie ist gelernte Floristin und hat dort den Blumenschmuck für ihren Vater gestaltet. Die Offenheit von Bruder Röckle, sein pragmatisches und gleichzeitig vom Glauben durchzogenes Denken und die große Gelassenheit, mit der er manches anpackte, werden uns fehlen.

Ursel Enke

Die Jugend- und Nachbarschaftsfreundschaft zwischen unserem Prior und Ursel Enke in Aue im Erzgebirge hatte die ganze Zeit Bestand und das frohe Miteinander weitete sich auf die Familie Enke und auf die ganze Bruderschaft aus, sodass eine bleibende und auch durch die große Entfernung nicht zu erschütternde tragfähige Verbindung entstand.

Mit viel Kummer, mit Gebeten und Anteilnahme verfolgten wir die Entwicklung einer Alterskrankheit, die diese lebensfrohe, den Menschen zugewandte Frau sehr veränderte. So war es für uns selbstverständlich, zu ihrer Beerdigung zu fahren, wenn auch unser Prior aus gesundheitlichen Gründen leider nicht mitkonnte. Unser Dabeisein erregte ein trostvolles und staunendes Aufmerken bei der Familie und bei vielen Menschen. Bei der Feier und anschließend beim Mittagessen stellten wir mit großem Erstaunen fest, dass Wolfgang – der Jugendfreund – sowie der Prior und die Bruderschaft in der ganzen Familie und in der weitläufigen Bekanntschaft eine ganz selbstverständliche Größe und Bedeutung besaßen. So sehr hatte Ursel immer wieder berichtet. In der Abschiedsstunde kam noch einmal ganz deutlich zum Tragen, wie selbstverständlich der christliche Glaube in der Familie gelebt wurde und mit welchen musischen Gaben Ursel Enke ausgestattet war. Die Aufnahme eines von ihr gespielten Klavierstücks zeugte von hohem Können und großer Virtuosität.

Trotz des traurigen Anlasses und der großen Entfernung zählte dieser Tag zu den ganz wichtigen und gelungenen.



Pfingstgewänder für den Gottesdienst

Mit unserer gottesdienstlichen Gewandung für Pfingsten waren wir nicht ganz glücklich. Ein größer gewordener Liturgenkreis und ein stumpfer Rot-Ton machten es nötig, für dieses hohe Fest passende Gewänder zu ergänzen. Andererseits wollten wir das Vorhandene nicht einfach in den Schrank hängen oder gar wegwerfen. Mit dem Leiter des Ateliers „Schutzengel“ in Frankreich verbinden uns freundschaftliche Beziehungen. Er war gerne bereit, aus vorhandenen Gewändern die neuen Gewänder zu gestalten und tat dies mit einfühlsamer und künstlerischer Begabung. Schwester Jean Gabriel ließ es sich nicht nehmen, uns die entstehenden Kosten zu schenken.





>>> aus der Bruderschaft

Die Gebrechen und die Weihnachts-Lichter

BESUCH DES CHRISTMAS-GARDEN IN DER WILHELMA

Abnutzung

Selbst im Kloster wird man älter, auch die Frommen plagt manches Gebrechen, und rastloser Einsatz für den Auftrag und für Gott hat eben manches abgenutzt.

So ist es immer nötiger geworden, dass unser Prior Unterstützung im Alltag durch Bruder Johannes erhält, der dieses mit großem Engagement und viel Kraftaufwand tut. Ebenso ist Schwester Christa um Bruder Hermann bemüht, der nach mehreren Gesundheitseinbrüchen der Hilfe bedarf, und leider durch eine Gehbehinderung am Gemeinschaftsleben nicht mehr teilnehmen kann.

Dankbar sind wir, dass die Augenoperation bei Bruder Apalasso gelungen ist und dass jeder, trotz wachsender Einschränkung in unterschiedlicher Stärke versucht, seinen Platz auszufüllen und das Notwendige zu erledigen.

Christmas-Garden in der Wilhelma:

Von Marktmitarbeitern begeistert an uns weitergegeben, beschlossen wir, in der Adventszeit den Christmasgarden mit der Bruderschaft zu besuchen.

Der botanisch-zoologische Garten der Wilhelma in Stuttgart wird als Kulisse genommen, die eindrucksvoll und weihnachtlich mit tausenden von Lichtern erleuchtet wird. Der maurische Garten, alte knorrige Bäume mit meterdicken Stämmen, ein Wald aus Urweltbäumen, aber selbst eine schlichte Rasenfläche, boten den Ver-

anstalten die Kulisse, mit Beleuchtung ganz neue Eindrücke hervor zu rufen, und eine fast meditative Stimmung zu erzeugen.

Eine riesige Wiese mit verschiedenfarbigen, sich bewegenden Lichtpunkten in der Kombination mit Musik, war eine Kulisse, die Besucher in eine andere Welt versetzten.

Es war schön, einen Abend lang eine ganz andere Welt kennen zu lernen und schön, gemeinsam außerhalb der alltäglichen Verpflichtungen eine gemeinsame Zeit und ein gemeinsames Erleben zu genießen.



>>> Begegnungen

Amtseinführung im Stift Urach

EHEPAAR MAIHÖFER ÜBERNIMMT DIE LEITUNG



Gute und freundschaftliche Beziehungen der Bruderschaft zum Stift Bad Urach sind unter Frau Hartmann gewachsen. Um diesen Kontakt zu pflegen und weiterzukuipfen, nahmen wir gerne die Einladung zur Investitur von Ehepaar Maihöfer als neue Leiter des Stiftes Bad Urach an. Kontakte gab es schon von ihrem vorhergehenden Dienst in Tübingen her über unseren dortigen Blumenmarkt. Unsere Segenswünsche drückten wir floristisch gestaltet aus: Ein Gesteck in zwei Ebenen und in feurigen Farben – Gelb, Orange und Rot – sollte Mut machen, hoch hinaus zu

bauen, damit das Reich Gottes aufstrahlt, und dabei auf fester Basis zu bauen, und diese Basis zu pflegen. Eine beiliegende Kurzmeditation sollte dies erläutern.

Ein schön gestalteter Gottesdienst in der noch weihnachtlich geschmückten Amanduskirche eröffnete den Abend. Besonders beeindruckend war die Dialogpredigt von Herrn und Frau Maihöfer in einer sowohl mitreißenden, als auch nachdenklich machenden Form. Eine phantasievolle, heitere und sehr lebensnahe Vorstellung der beiden, und

geistlich tiefgehende Worte der Zeugen waren neben der Musik weitere Höhepunkte dieses Gottesdienstes.

In gewohnter Weise schloss sich ein Empfang im Stift Bad Urach an, dessen Gastlichkeit einen wunderbaren Rahmen bot für viele tiefgehende Begegnungen. Die Moderation war gekonnt, die Grußworte sehr geglückt. Die überraschenden, wenig bekannten und mit viel Können und Spritzigkeit vorgebrachten Klavierstücke durchzogen den Abend festlich, heiter und mitreißend.

Fotos: Stift Urach





>>> Begegnungen

„Ökumene“ in der Marienkirche

PRÄLATENEMPFANG AM REFORMATIONSTAG

Als Besonderheit lud Prälat Dr. Rose in diesem Jahr am Reformationstag, der laut Kalender ein ganz normaler Donnerstag war, morgens zu einem Gottesdienst ein. Wir konnten uns freimachen und waren erstaunt, wie viele Menschen in der großen Marienkirche in Reutlingen versammelt waren.

Der Prälatenempfang wird uns immer wertvoller, um Kontakte zu pflegen oder neue zu knüpfen. Unser Prälat hat zusätzlich eine erstaunliche Gabe, hochwertige Themen in den Raum

zu stellen und dazu kompetente Persönlichkeiten einzuladen. In diesem Jahr war das Thema „Ökumene“, und neben dem evangelischen Dekan von Reutlingen war der katholische Dekan geladen, sowie von der Evangelisch-methodistischen Kirche eine Professorin an der Fachhochschule in Reutlingen.

Nach einer Predigt von Landesbischof July, gab es ein aufschlussreiches in den Gottesdienst eingebautes Gespräch mit Zitaten und Verlautbarungen aus der damals gemeinsam verfassten

Erklärung der verschiedenen Konfessionen. Anschließend versorgte das Suppenmobil von Maria Berg auf dem Kirchenvorplatz die Beucher. Insgesamt herzliche, fröhliche und nachdenkliche Begegnungen, bevor wir am Nachmittag wieder in die gewohnte Alltagsarbeit einstiegen.



Marienkirche / Prälat Dr. Rose



Prädikantentreffen

Die Prädikantenarbeit in dem Dekanat Bad Urach-Münsingen wird sehr engagiert vom Münsinger Dekan Norbert Braun organisiert und begleitet. Das jährliche Prädikantentreffen fand dieses Jahr in Hülben statt. Wann immer es uns möglich ist, versucht einer aus unserer Bruderschaft, daran teilzunehmen. Nach einem eindrücklichen Gottesdienst folgte eine Gesprächsrunde über Gottesdienst und aktuelle Prädikantenfragen, und anschließend ein gemeinsames Mittagessen. Das Kennenlernen neuer Menschen, die diesen Dienst tun, der Austausch untereinander, das Ansprechen von Problemen und die Pflege alter Kontakte machen diesen Tag wertvoll. Er war ebenso Anlass, neben anderen auch Bruder Gebhard, Bruder Markus und Bruder Paidoios zu danken, die doch immerhin 25 Jahre in diesem wichtigen Dienst der Wortverkündigung stehen.



Prädikanten des Dekanats Bad Urach-Münsingen

>>> Begegnungen

Mit Bischof und Dekan

TREFFEN IN HÜLBEN UND BAD URACH

esse. Die Vorstellungsrunde und Kurzreferate, boten eindrucksvolle Einblicke in die aktuelle Arbeit der einzelnen Gemeinschaften. Im Austausch mit unserem Bischof beeindruckte uns erneut seine ganze Art und sein Wesen – auf der einen Seite offen zu sein für Neuentwicklungen, sie zu fördern und wohlwollend zu begleiten und immer wieder auf das Gemeinsame hinzuweisen und in diesem Spannungsfeld tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Der Samstagnachmittag war geprägt durch einen größeren Vortrag des Leiters der evangelischen Medienarbeit. Er verdeutlichte die dramatischen Veränderungen im gesellschaftlichen Medienverhalten, und stellte mehrere Beispiele vor, wie man in der Medienarbeit auf diese



Foto: ELK Württemberg.

Herausforderung reagiert. Als Menschen, denen Gottes Wort und seine Verbreitung zentral wichtig ist, war dies für uns besonders aufschlussreich. Im anschließenden Austausch in kleinen Gruppen kamen sehr unterschiedliche Positionen zur Nutzung und zur Arbeit mit den neuen Medien zum Ausdruck. Vieles war bereichernd, manches stimmte nachdenklich und mit einigen offenen Fragen kehrten wir nach Hause zurück.

Bischofstreffen Stift Urach:

Bei allen Pflichten ist dieses Treffen fest in unserer Planung, dass solche Stunden der Begegnung möglich sind. Schon beim Prälatenempfang erfuhren wir mit Freude, dass dieses Mal der Landesbischof selbst mit dabei sein kann. Das Thema „Digitalisierung und Glaubensvermittlung“ war auch für uns von großem Inter-



>>> Dienste

„Gestalten Sie bitte unseren Gottesdienst“

VON 7 NACH 7 BIS HOCHZEIT AUF DER ALB

Außendienst mit Musik

Gottesdienst „7 nach 7“ zum Thema „Aufrecht gehen“ in der Kirchengemeinde Reichenneck und „Generation plus“ zum Thema „Wenn ich schwach bin, bin ich stark“ in der Erlöserkirche (Baptisten) in Nürtingen – zwei Abendgottesdienste waren es in diesem Jahr, die wir mit den jeweiligen Gemeinden zusammen gefeiert haben.

Bei beiden war neben Br. Markus als Prediger unser Kecharismai-Ensemble zur musikalischen Mitgestaltung eingeladen. Bis sämt-

liche Synthesizer, Gitarren, Notenständer und sonstiges Zubehör ausgeladen und funktionstüchtig vor Ort installiert sind, vergeht jeweils mindestens der Sonntagnachmittag – und zum Schluss muss natürlich alles wieder aufgeräumt werden. Aber es waren für uns schöne, bereichernde Erlebnisse mit wertvollen Begegnungen vor Ort, an die wir gerne zurückdenken. Dass die Kollekte jeweils für die Sanierung unserer Gott-Vater-Glocke bestimmt war, war für uns ein besonderes Zeichen der Verbundenheit.



Hochzeit auf der Alb

Immer wieder werden wir angefragt für Dienste außerhalb unseres direkten Wirkungskreises – und was zeitlich, geistlich und praktisch möglich ist, übernehmen wir gerne. Eine Besonderheit im vergangenen Jahr war die Anfrage einer in Dettingen aufgewachsenen Frau, die unseren Prior vom Konfirmandenunterricht her kannte und sehr schätzte und seitdem unsere Arbeit und die Bruderschaft in lockerer Form begleitete. Vor Jahren kam dann die Anfrage, ihren ersten Mann zu beerdigen – Bruder Paidoios konnte diesen Dienst übernehmen.

Durch unsere Kurse im Blumenhaus wurde der Kontakt wieder etwas enger, weil sie regelmäßig daran teilnahm. Dann bat sie uns, bei ihrer zweiten Hochzeitsfeier, die auf dem eigenen Grundstück stattfand, den geistlichen Teil zu übernehmen. Nach kurzem Überlegen sagten wir zu, und die Herausforderung gelang für alle miteinander sehr zufriedenstellend, vor dem Festzelt mit vielen Hochzeitsgästen, von denen die wenigsten eine intensive Kirchenbindung hatten, eine Feier zu gestalten, die die Menschen erreichte.



Mesnerkurs katholische Erwachsenenbildung Freudenstadt:

Über unsere Mesnerkurse in der Blumenmühle entstand eine Verbindung in die Gegend von Horb. Mehrmals war Bruder Paidoios schon dort unterwegs, um zusammen mit aufgeschlossenen Frauen Kirchen zu schmücken. Die katholische Erwachsenenbildung stieg dann organisatorisch ein, weil die Nachfrage und die Begeisterung groß waren. So ist schon fast eine kleine Tradition entstanden, dass Bruder Paidoios einmal im Jahr, über das Programm der Erwachsenenbildung an-

gekündigt, in einer Kirche zusammen mit den Frauen über Theorie und Praxis des Blumenschmucks redet und dann die Kirche gemeinsam geschmückt wird.

St. Martin Horb-Weitingen war dieses Jahr das Ziel. Die Kirche war Anfang November für das Patrozinium zu schmücken. Eine hoch engagierte Frauengruppe und ein Auto voll Blumen und technischem Gerät, boten die Möglichkeit, die Kirche Gott zur Ehre festlich zu schmücken. Mit Humor, und manchem Schweißtropfen gelang es, nicht nur die Kirche zu schmücken, sondern auch Anregung und Motivation mit nach Hause zu nehmen. Es war ein großartiger Tag, und der Termin für nächstes Jahr steht schon fest.



Die eigentlichen Experten für Fußball und Politik sitzen am Stammtisch. Da weiß der Karl genau, warum Ronaldo seinen Elfmeter vergeigt hat und deshalb seine Millionen nicht wert ist. Der Fritz überzeugt jeden, AfD zu wählen, weil Frau Merkel zu viele Flüchtlinge ins Land gelassen hat und Frau Nahles Betriebe mit dem Mindestlohn in den Ruin treibt. Die Intelligenz der Straße feiert ihre Überlegenheit und kommt sich dabei besser vor, als alle anderen.

Es gibt psychologische Studien, die aufzeigen, dass wir Menschen viel schneller die Fehler beim anderen erkennen, als bei uns selbst. Es ist wesentlich einfacher, die Schwächen bei anderen zu sehen, als zu merken, wo bei uns der Butzen sitzt.

Dieses Heuchler-Dasein will Jesus in ein völlig anderes Licht führen.

1. Lehrjahre sind keine Herrenjahre

Ein Jünger steht nicht über dem Meister.

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Für einen Meister gibt es gesunde und nötige Entwicklungsprozesse. Für ihn ist es nicht diskriminierend, Jünger als Lehrlinge zu betrachten, die von ihm zu lernen haben. Für die

Ausbildung wird ein klares Drüber und Drunter festgelegt.

Wo Jesus auftritt, sucht er nicht Besserwisser und Alleshaber, sondern Schwämme, die aufsaugen. Als Meister zeichnet er sich dadurch aus, dass in ihm etwas Vollkommenes lebt. Er ist Meister des Überwindens, der auch dann noch lebt, wenn er durch die übelste Finsternis geht. Er ist Meister der Gnade, die dort schöpferisch tätig ist, wo die Erde verbrannt ist. Er ist Meister der Liebe, die in der härtesten Schule beste Ergebnisse erzielt. Er ist ein Meister in Menschenführung, dessen höchste Aufgabe es ist, Jünger zu fördern, indem er sie fordert, um herrlich werden. Der Meister will Vertrauen und Glauben fördern.

Unsere Lehrjahre dienen dazu, unter Christus zu meisterhaften Menschenentwicklern zu werden. Wir lernen, wie wir aus Menschen das herausholen, was sie sein sollen und was ihrer Wahrheit entspricht. Jesus will uns beibringen, den anderen durch die Brille der Vollkommenheit Gottes zu betrachten, die wir kunstvoll zu entwickeln haben. Er sagt uns: „Du bist ein Michelangelo, der aus diesem groben Klotz einen David erschafft. Sieh immer das große Bild

vor deinem Auge.“ Menschen sind für die Ewigkeit geschaffen. Wir werden dafür ausgebildet, sie zu heiligen.

2. Wenn sich der Stift überschätzt

Kann denn ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden nicht alle beide in die Grube fallen? Was siehst du den Splitter in deines Bruders Auge, aber den Balken im eigenen Auge nimmst du nicht wahr? Wie kannst du sagen zu deinem Bruder: „Halt still, Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen“, und du siehst selbst nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler!

Solange wir leben, werden wir führen und andere beeinflussen. Wir führen uns selbst, wir werden geführt und wir führen andere. Allein schon, dass wir morgens aufstehen und zur Morgenandacht, oder in den Gottesdienst gehen, ist Führung. Wir werden von einem System geführt, das wir für unser gemeinsames Leben geschaffen haben. Dieses System wurde entwickelt, damit Glaube wächst und wir ein Stück auf dem Weg unserer Heiligung weiterkommen.

Wer die Prinzipien von Füh-

rung nicht lernt, richtet Schaden an, der nicht mehr gutzumachen ist. Jesus sagt: Wer falsch führt, landet in der Grube. Es ist ein absolut hoher Anspruch und eine hohe Verantwortung, die hier auf menschliches Miteinander gelegt wird. Wo Blinde anderen den Weg zum Besseren aufzeigen, ist die Katastrophe vorprogrammiert.

Jesus sagt: Wer führt, muss bei sich selbst anfangen. Einfach loslegen, weil einen etwas beim anderen geärgert hat, ist ein Bumerang, der einen selbst trifft. Jesus setzt vor die Sofort-Reaktion beim Versagen anderer ein riesiges Stoppschild. Vor der Kritik, vor dem Zuschlagen, vor der Korrektur heißt es zunächst einmal: „Achtung!“ Zurechtweisung ist eine heilige Handlung, die meisterlich ausgeführt werden muss. Wir sind dafür verantwortlich, dass unser Eingriff zum Heil führt. Wenn das nicht mit höchstem Können ausgeführt wird, geschieht das Gegenteil. Statt gefördert und aufgebaut, wird verletzt und unter Umständen für immer zerstört. Wer an einem David arbeitet, muss sehr gekonnt das wegschlagen, was nicht nach David aussieht. Wer zu heftig auf den Klotz schlägt, hat am Ende Schotter statt David.

Meisterhaftes Führen heißt, zuerst sich selber unter Kontrolle haben. Führen beginnt mit der Frage an sich selbst: Wie klar ist mein Blick? Was sind die wahren Motive, weshalb ich eingreife? Reagiere

ich nur, weil ich persönlich verletzt wurde, oder habe ich gelernt, fördernd zu kritisieren? Habe ich das gute Bild vom anderen vor Augen, wohin ich ihn entwickeln will, oder lasse ich nur meinen Frust über jemanden ab, mit dem ich mich sowieso schwertue? Jesus will uns für einen meisterhaften Umgang sensibilisieren.

3. Mit dem Meisterbrief winken

Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, danach kannst du sehen und den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen. Wer das alles gelernt hat, der ist wie sein Meister.

Jesus gibt eine Schritt-für-Schritt-Anleitung wie Kritik zur Meisterschaft gelangt. Wenn du beim anderen etwas erkennst, das zu beanstanden ist, bist du selbst die erste Adresse. Wer auf andere Einfluss nehmen will, muss seine eigenen wahren Motive kennen. Es geht um das Ziel, das Verhalten meisterlich in das Bild zu führen, das Gott von mir hat.

Das eigentliche Problem ist nicht der Splitter, sondern der wesentlich fettere Teil in mir. Wer von sich besser denkt, wird andere erniedrigen. Wo ich nicht selbst unter der Hoheit von Christus stehe, kann ich keinen anderen in die Höhe führen.

Wohin sich der andere entwickelt, hängt zuerst davon ab, wo ich stehe. An der Art, wie ich andere führe, spiegelt sich zuerst, wer ich bin.

Beim Zurechtweisen zeigt sich erschreckend meine wahre Kompetenz. Wenn wir mit dem Groben bei uns anfangen, ist bereits das meiste geschafft von dem, was wir beim anderen bewegen wollen. Wir sind selbst der Schlüssel, um ein vollendetes Werk abzuliefern. Wenn du verwandeln willst, baue zuerst Vertrauen auf, das du brauchst, um einen chirurgischen Eingriff vorzunehmen.

Wenn du Splitter entfernst, stelle niemals die Person selbst infrage. Trenne exakt zwischen der verunglückten Handlung und dem Menschen. Wenn du eingreifen musst, behandle wirklich nur den Splitter im Auge und nicht auch noch das aufgekratzte Knie. Habe bei allem die positive Entwicklung im Auge, die du einleiten willst. Bin ich auf dem richtigen Weg, dass ein David herauskommt?

Wenn der Splitter dann raus ist, dann ist er raus. Die Behandlung ist beendet, damit Heilung einsetzt. Der Meister setzt sich jetzt nicht ab; er begleitet das Gesundwerden. Er sieht sich dafür verantwortlich, dass seine Arbeit tatsächlich die gewünschten Ergebnisse erbracht hat.

Zu dieser Meisterschaft will Christus seine Jünger führen. Er stellt denen das größte Zeugnis aus, die durch die eigene Veränderung die Welt verändern. Daher lassen wir uns in die höchste Ausbildung für Führungskräfte mitnehmen, damit wir das meisterhafte Führen lernen. Amen.

Bundesgartenschau und Co.

Nachdem die Bundesgartenschau in Heilbronn in erreichbarer Nähe war, lag es nahe, diese zu besuchen. Im Frühjahr gab es reiche Tulpenpracht und im Oktober dann Dahlien zu sehen. Auch der Killesberg, der Schloßpark in Ludwigsburg und der Rhododendrongarten in Karlsbad standen wieder auf dem Besuchsprogramm.



>>> Unternehmungen
Prior on the road

QUER-FELD-EIN



Geheimtip Warmtal

Dank dem Hinweis einer Kundin auf dem Reutlinger Wochenmarkt wurden wir auf das Orchideenvorkommen in einem Waldstück in der Nähe des Warmtals aufmerksam. Dort wachsen tatsächlich die streng geschützten Frauenschuhe in der freien Natur. Unverzichtbar war daher ein Fototermin vor Ort. Im Anschluss daran ließ es sich der Prior nicht nehmen, den kleinen Parcours im Naturschutzgebiet Warmtal zu erklimmen, wo es ebenfalls seltene Magermatten-Flora zu bestaunen gibt.



Wie schön ist's doch im Ländle
Auf der Suche nach neuen Motiven für unseren Kartenverlag unternahmen der Prior und Br. Johannes ein paar Rundfahrten durch den Schwarzwald und über die Schwäbische Alb. Dabei gab es neben bekannten Orten viele bisher unbekannte schöne Winkel unserer Heimat zu entdecken.





>>> Veranstaltungen

Orgelkonzerte hautnah

MUSIK ALS „TRÖSTERIN, DIE RUHE BEWIRKT“



Sie gehören seit ihrer Fertigstellung in jeden Jahresveranstaltungs-kalender – die Konzerte an unserer nach Gottfried Silbermann disponierten Orgel. Zu einem besonderen Erlebnis trägt die prägnante Akustik der Kirche bei – und nicht zuletzt die Möglichkeit, dem Künstler „hautnah“ direkt auf Hände und Füße zu schauen (der Spieltisch steht im Kirchenraum).

Musik als „Trösterin, die Ruhe und ein friedliches Gemüt“ bewirkt – sie ist uns wichtig und soll in den Konzerten

und im Gottesdienst ihren Platz haben. Deshalb bemühen wir uns um gute Künstler und eine diesem Zweck entsprechende Programmgestaltung mit meditativen Texten zwischen den einzelnen Werken.

Dieses Jahr waren Weltklasseorganist Felix Hell aus den USA und KMD Matthias Süß aus Annaberg im Erzgebirge, die uns beide seit Jahrzehnten freundschaftlich verbunden sind, wieder bei uns zu Gast und haben begeisterten Zuhörern unvergessliche Stunden bereitet.

Lebe Gottes Traum

Sr. Amadea, Juli 2019

Einer hat Dich gewollt
Einer hat Dich
geschaffen
Einer hat Dich geliebt.

Er hat ja gesagt zu Dir,
so, wie Du bist.
mit allem was Du hast
mit allem, was Dir fehlt

Ja zu Dir
Ja zu Deinen Leben

Er hat einen Traum
von Dir
Er hat einen Weg
für Dich
Er hat ein Ziel für Dich

Suche ihn
Finde ihn
Lebe ihn: Gottes Traum!



Konzertvorschau 2020

Sonntag, 26.07.20

17 h Konzert für Blockflöte und Orgel
mit Carola Kowal und Felix Hell

Für die Zukunft

Sr. Amadea, Oktober 2019

Zukunft
Zeit, die keiner kennt
Zeit, die sicher kommt
Zeit, die man nicht
planen kann
Zeit, für die man
sorgen muss
- nicht gestern,
nicht morgen – heutel!

Für die Zukunft
für einen Garten,
in der die Blume
noch blüht
für eine Wiese,
auf der das Gras
nicht verdorrt
für einen Wald,
in der der Baum
nicht sterben muß
- nicht gestern,
nicht morgen – heutel!



Fotos: E. Scheu

>>> aus dem Haus Geborgenheit

Sommerfest bei liebevoll dekorierte Terrasse

BEWOHNER, MITARBEITER UND ANGEHÖRIGE ALS FEIERLICHE EINHEIT



Ein gelungenes Sommerfest durften die Bewohnerinnen und Bewohner des Haus Geborgenheits genießen. Von den EBK-Blumenmönchen wurde vorab ausreichend viel Blumenschmuck zur Verfügung gestellt, sodass die betagten Damen und Herren am Vormittag zur Einstimmung noch den passenden sommerlichen Tischschmuck kreieren konnten. Bei idealen Temperaturen konnten dann nahezu alle Seniorinnen und Senioren unter den Pavillons auf der vom Pflegepersonal liebevoll dekorierten Terrasse, mit Blick auf Dettingen und das Ermstal, Platz nehmen. Pünktlich zur Kaffeezeit wurden dann auch Kaffee und verschiedene sommerliche Kuchen serviert. Ein paar

alte musikalische „Gassenhauer“ haben anschließend die eine oder den anderen noch zum Mitschunkeln und Mitsingen animieren können, je nachdem wie es halt die körperliche Verfassung zuließ. Nach Kaffee und Kuchen haben sich einige der Bewohnerinnen und Bewohner wieder zurückgezogen, die anderen genossen mit netter Unterhaltung den Spätnachmittag, denn zur Abendzeit wurde noch der Grill angeworfen. Heiße Rote, Steaks mit Kartoffel- und Nudelsalat rundeten das Sommerfest ab. Mit freudiger Unterstützung einiger Angehörigen und etwas musikalischer Unterhaltung ging ein gelungenes Sommerfest zu Ende.

E. Scheu



Weihnachtsfeier im Klostercafé

Als Sextett durften wir das gemütliche Zusammensein bei Kaffee, Torte und Kuchen weihnachtsmusikalisch untermalen. Anfangs kämpfte die Musik gegen das Kaffeeöffel-Geklapper

an. Im Laufe der 90-minütigen Vorstellung sprang der Funke auf die aufmerksam lauschenden, die Gassenhauer mitsingenden Zuhörer über. Es war eine erfüllende Erfahrung, wie Musik Freude schenkt.

Sag mir: Was ist lohnender, als in dankbaren Augen ein

Leuchten zu sehen? Auch darf uns die Rückmeldung (nennen wir's mal nicht englisch „Feedback“) der Zuhörer ein bisschen mit Stolz erfüllen. Öfters wurde in den folgenden Tagen gefragt: „Wann macht ihr das wieder?“

Br. Tobias



Dienste am Nächsten

Mancherlei geistliche Dienste geschehen in unserem Haus Geborgenheit nicht nur an den Senioren, sondern genauso an den Besuchern und Angehörigen und Mitarbeitern. Da ist ein verständnisvolles Gespräch, da ist ein Gebet, da sind – wo gewünscht – seelsorgerliche Besuche. Die Einladung manch eines Bewohners in

unsere Kirche, um die Dekoration anzuschauen und kurz still zu werden, gehört dazu. Besondere Ereignisse sind es immer, wenn es klappt, in einer kleinen, aber sehr aufmerksamen und dankbaren Runde Abendmahlsgottesdienste in einer den Menschen angepassten Kurzform zu feiern. Die Feiern selber und kurze Gespräche davor und danach machen dankbar und lassen Augen leuchten.



>>> aus dem Blumenhaus

Leuchtende Kinderaugen machen uns was vor

SOMMERFERIENPROGRAMM



„Sommerferienprogramm“ heißt es bei der Gemeinde Dettingen, doch bei den Blumenmönchen steht ein ganzes Feuerwerk dahinter. Einstand war diesmal in einem kleinen Bühenden Barock, mit Palmengarten und Bananenblüten, zumindest kam man sich im Gewächshaus der Blumenmönche so vor. Danach wurde mit kinderfreundlichen Cocktails im Blumenhaus für Stimmung gesorgt. Noch ein Strohalm und einen Palmsticker rein, und fertig war der kreative Eyecatcher. Handwerkliches Geschick war bei einem außergewöhnlichen Sommerstrauß gefragt. Mit einem Gestell aus Riesenknötchen sah das mehr nach Autowerkstatt aus als nach ei-

nem floristischen Zentrum für Jung-Designer. Doch mit Sonnenblumen, Rosen, Lampionblüten und Ligusterbeeren entstand dann mehr und mehr ein eleganter Formstrauß. Die Kids haben uns Großen manchmal etwas voraus. In unbefangener Experimentierfreude riskieren sie hemmungslos Neues, und erschaffen sich dabei eine wertvolle Erfahrung. Wo die Angst vor dem Unbekannten wegfällt, geben sie ihrem schöpferischen Treiben freien Lauf und erahnen etwas von den gewaltigen Fähigkeiten, die in ihnen schlummern. Sie sind frei, sich selbst zuzulassen. Welch ein erfrischender Lebenssound für alle.



Als Blumenmönche sind wir von dem Wort geprägt, das die ganze Welt erschaffen hat. Mit unseren Blumen geben wir gute, aufbauende Worte mit und bringen Menschen zum Wachsen.

Entdecke die Energie, die in Dir steckt

Vieles im Leben macht klein und raubt jegliches Selbstvertrauen. Wichtiges nimmt dir wertvolle Zeit. Dabei willst du doch, dass dein Leben das Beste ist, was dir je passieren kann. Du willst das ausschöpfen, was dir in die Hände gelegt wurde.

Daher: Entdecke die Kraft, die in dir steckt.

- Sichere dir jetzt den „Einzigartig-Strauß“
- Nimm gute Worte dazu
- Verinnerliche diese Worte, die deinen Glauben fördern
- Trage die Worte bei dir
- Nimm den Engel aus dem Strauß und platziere ihn an eine markante Stelle
- Schenke deinem Unterbewusstsein regelmäßig die Impulse von Karte und Engel
- Brenne diese Botschaft „Du bist einzigartig“ ständig neu in deine Seele ein.

Die Blumenmönche haben auf verkohlten Balken Weihnachten gefeiert und erlebt, wie aus Nichts alles erschaffen werden kann.

Glaube, dass göttliche Kräfte in dir wirken wollen.

Du bist einzigartig



Du bist einzigartig

Wer behauptet, „du kannst das nicht,“ oder „du bist zu unbegabt,“ „du hast nicht das nötige Wissen“?

Mahnt dich dein Gewissen, du bist zu klein, zu unbedeutend, du hast sowieso nicht das Zeug für große Träume, dann ist die Wahrheit die, dass dies alles nicht stimmt.

So etwas wie dich, hat's noch nicht gegeben. Du bist ein Geschöpf Gottes, damit bist du mit nichts zu toppen. Du bist dazu geschaffen, unendliche Spuren zu hinterlassen.

Du hast eine wichtige Bedeutung für jeden anderen Menschen um dich. Du sollst leuchten und andere zum Strahlen bringen. Ohne Dich bleibt etwas dunkel in dieser Welt.

Sei nicht bescheiden und entdecke deinen einmaligen Wert. Denke groß, weil Großes durch dich entstehen will. Halte dich nicht zurück und schenke der Welt deine Einzigartigkeit.

Der „Willow-Tree-Engel“ will dir dabei helfen, an deine Einzigartigkeit zu glauben und sie zu leben: You are the best!

Gönne dir oder jemandem, der dir sehr am Herzen liegt, diese Blumen mit Botschaft, damit der gewaltige Wert, der in dir liegt, richtig austreiben kann. Wort und Blume sind wie ein Dünger, die dich wieder an das Große glauben lassen, zu dem du geschaffen bist. Du fängst an, dankbar über dich hinauszuwachsen und andere mit aufbauenden Worten zu segnen und zu ermutigen.



>>> aus dem Gästehaus

Klosterfreundschaften und Fastengruppen

ZWISCHEN BLUMENMÜHLE UND GÄSTEHAUS

Fastengruppe

Gäste gibt es immer wieder im Kloster unter den verschiedensten Voraussetzungen und Gegebenheiten. Unter dem Thema „Gönne dir nichts“ sind mehrmals im Jahr für eine Woche unter der bewährten Leitung von Frau Raiser Fastengruppen im Kloster oder in der Blumenmühle. Frau Raiser legt dabei immer Wert darauf, dass die Bruderschaft, die hinter dem Ganzen steht, in einer Führung vorgestellt werden, und dies wird von den Gruppen mit Begeisterung angenommen. Unsere Glaubenspraxis, verankert mitten im Alltag, weckt Erstaunen und manche Frage. Oft musste so eine Runde beinahe mit „Gewalt“ abgebrochen werden, um den Tagesablauf einigermaßen aufrechtzuerhalten.

CVJM Winterlingen

Genauso treu kommen zwei Gruppen des CVJM Winterlingen. Im Frühjahr sind meistens die Frauen und im Herbst die Männer bei uns für einige Tage zu Gast. Ausdrücklicher Wunsch dabei ist immer eine morgendliche Bibelstunde, wobei die Winterlinger das Thema dem Referenten überlassen. Das Erstaunen bei Mönchen und Gästen ist dann oft groß, wie genau das Thema zu der augenblicklichen Situation passt. Zum Schluss erleben wir Menschen, die sich mit leuchtenden Augen wieder verabschieden und bekunden, wie sehr die Auslegungen, die Gottesdienste, die Gastfreundschaft und die Stille ihnen gutgetan haben. Eine besondere Freude war es uns, als einige von den Winterlinger Männern sich bereit erklärten zu einem Arbeitseinsatz in die „Stille-Gärten“ zu kommen.

Klosterfreundschaften

Floristik und Thermalbad, Sightseeing und Stundengebet, Kellergespräche und Kirchenlieder – es ist immer etwas los, wenn alte und neue Freunde uns besuchen, einige Tage oder Wochen Anteil an unserem Alltag nehmen – und uns Anteil an ihrem Ergehen geben. Manche Freundschaft hält über Jahrzehnte, manche Verbindung über den Tod hinaus mit den Angehörigen.

Diese Begegnungen sind für uns wichtig in einer Zeit, in der menschliches Miteinander der Gleichgültigkeit und den Zerwürfnissen preisgegeben ist.



Gartenanlage um die Häuser und die „Stille-Gärten“:

Es war von Anfang an das Konzept unseres Priors, die Häuser der Bruderschaft organisch in viel Grün einzubetten. Was wir damals als kleine Sträucher und Bäumchen gepflanzt haben, ist mit uns zusammen „in die Jahre gekommen“ und durch Pflege und Wachstum zum Teil zu gigantischen Höhen herangewachsen. So war Ordnung schaffen, Wege freischneiden, auslichten angesagt. Durch die zurückgehenden Niederschläge gab es auch manche dürre Konifere in zu dicht gepflanzten Gebieten, und die zunehmenden Stürme ließen es ratsam sein, gefährdete Bäume in Hausnähe ganz zu fällen. Bruder Justus und Schwester Inge nahmen mit ganzem Engagement und Opferbereitschaft dieses Anliegen auf. Vollgetürmte Anhänger verließen das Gelände um das Kloster und die Gärten – entweder Richtung Häckselplatz oder zur Weiterverwertung Richtung Gärtnerei.

Ein Anfang ist gemacht, aber manches steht noch aus und wir hoffen immer, dass auf unseren Aufruf „Unsere Gärten brauchen Hilfe“ sich einige gartenbegeisterte Menschen melden, die uns unterstützen in der Pflege und Erhaltung der wertvollen Anlagen.



Zutraulicher Vierbeiner

Dass unsere Stille-Gärten ein Paradies für die Tierwelt sind, erleben wir seit Jahren. Nicht nur die Katzen der Umgebung, Ringelnattern und Eichhörnchen, sondern Rehe hatten wir schon als Bewohner. Besonders herzerwärmend waren in diesem Jahr die Begegnungen mit unserem zutraulichen Jungfuchs, der sich wohl in einem verborgenen Winkel im Wirtschaftsschuppen ein Zuhause eingerichtet hatte.





>>> aus der Blumenvermarktung

Wochenmarkt als Glücksort

ANFRAGE FÜR EIN BUCH ÜBER TÜBINGEN

Glücksorte in Tübingen

„Sehr geehrte Damen und Herren, ich bin Autorin und darf für den Droste Verlag das Buch ‚Glücksorte in Tübingen‘ schreiben. In diesem Buch geht es um das Glück, das sich in Tübingen und Umgebung versteckt – in verwunschenen Innenhöfen, auf einem Marktplatz, im Theater, einem Museum,

einem Café oder ... was auch immer einen Menschen in Tübingen glücklich macht.

Die Blumenmönche sind für mich etwas Besonderes und gehören für mich unweigerlich zu Tübingen. Daher würde ich gerne einen Beitrag über die Blumenmönche in das Buch aufnehmen.“

So die Anfrage von der Autorin Mareike Fröhlich. Gesagt – getan. Frau Fröhlich kam zum Interview ins Haus und der Fotograf auf den Markt. Entstanden sind zwei Seiten in diesem wunderschönen bebilderten Buch mit 80 Glücksorten in Tübingen.



„Für mich hat Reutlingen den schönsten Markt.“

Es ist ein herrlicher Tag! Also raus aus den Federn und unter Menschen. Das Leben genießen und sich einfach mal was Gutes tun. Vorab noch einen Kaffee? Ach, den gibt es heute in der Stadt, und ich weiß auch schon, wo wir den bekommen.

Doch zuerst auf den Markt: Das frische Obst leuchtet in der Mor-

gensonne. Herrlich duften die Himbeeren und das frische Bauernbrot. Und erst die Blumen – die sind ein echter Farbkleck.

Schwester Amadea strahlt am Stand der EBK Blumenmönche mit ihren Sonnenblumen und Rosen um die Wette. Für sie, die Ordensfrau, sind Blumen und alles, was grünt und blüht, Berufung, bedeuten Leben und Lebensfreude. Schon früh am Morgen haben sie und ihre fleißigen Helferinnen viel zu tun. Blumensträuße wollen die Kunden, Tipps für Topf- und Zimmerpflanzen oder einen Rat, welche Blumenzwiebeln wann gesetzt werden können.

„Es ist toll, wenn man den Menschen eine Freude bereitet“, lacht Schwester Amadea in all dem Trubel und meint: „Für mich hat Reutlingen den schönsten Markt!“ Und das nicht nur, weil sie hier schon seit Jahrzehnten tätig ist und sich mit der Stadt verbunden fühlt, sondern auch, weil Blumen für sie „das Lächeln Gottes über der Erde“ sind.

Mit freundlicher Genehmigung
StaRT - Stadtmarketing und
Tourismus Reutlingen GmbH
www.tourismus-reutlingen.de

Reutlingen – Das Magazin

Ende letzten Jahres erreichte uns die Anfrage, bei der Neuauflage des „Reutlinger Imagemagazins“ (Auflage 20.000 Exemplare) mitzugestalten, das mit Geschichten zu verschiedenen Themen die Stadt den Gästen näher bringen soll.

Wir haben Ja gesagt, Interview und Fotoshooting vor Ort vereinbart – und freuen uns über das Interesse an unserer Arbeit auf den Wochenmärkten.



Kürbis, Dachwurz und Co.

Es gibt sie in Hülle und Fülle – in Gelb und Weiß, in Grün und Grau, rund und bizarr, faustklein und tonnenschwer, zum Anschauen, Aufessen, Aushöhlen ...

Wir haben in diesem Jahr noch eine weitere Variante für die artenreichen Zierkürbisse in Angriff genommen: Man kann sie bekleben – mit Dachwurz und Heide, mit Kastanien und Hagebutten, mit Zapfen und Nüssen. Der Fantasie ist keine Grenze gesetzt, den Anwendungsmöglichkeiten – von der Hochzeitstischdeko bis zum Geburtstagsgruß – auch nicht.

Gefertigt haben wir sie hunderte- und serienweise – und an den Mann bzw. die Frau gebracht auch.

Wochenmärkte

Tübingen Mo. Rathausplatz
Mi.+ Fr. Stadtmuseum

Reutlingen Di. Do. Sa.
Metzingen Mi. Sa.
Nürtingen Do. Sa.
Kirchheim Mo. Do. Sa.
Bad Urach Mi. Sa.
Pfullingen Fr.
Gerlingen Sa.

Blumenhaus

Dettingen a.d. Erms, Metzinger Str. 80
07123/7018
blumenhaus@ebk-blumenmoenche.de

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 9.00 - 12.00
und 14.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 13.00 Uhr
dienstags geschlossen

Floristik-Seminare

Termine: www.ebk-blumenmoenche.de
Wecke deine Lebensgeister, durch gestaltete Kunst, die dich stark macht.
Gewinne Selbstvertrauen bei kreativem Arbeiten.



Mesnerkurs in Geislingen

>>> aus der Blumenmühle

Mosaik- und Adventskurse sind gefragt

KIRCHE IN GEISLINGEN WURDE EIN SCHMUCKSTÜCK

Sie ist immer noch ein gern genutzter Treffpunkt für Menschen, die Freude am Gestalten gefunden haben und das in einer fröhlichen Gemeinschaft umsetzen wollen. Allerdings ist in der Blumenmühle ein einschneidender Wandel im Gange. Durch gewachsene Verpflichtungen im Altenheim konnte Schwester Abigail die Bewirtschaftung der einzelnen Kurse mit Übernachtung und Mahlzeiten nicht mehr sicher versprechen. So boten wir dieses Jahr die Kurse ohne Übernachtungsmöglichkeit und Verköstigung an. Das wurde bedauert, aber es hat geklappt und war zumindest in dieser Zeit die einzige Möglichkeit, die Kurse überhaupt aufrechtzuerhalten.

Mosaik- und Adventskurs waren wie immer gefragt und schon sehr frühzeitig belegt und wurden mit viel Freude und Hoffnung durchgezogen. Die anderen Angebote mussten zum Teil mangels Anmeldungen ausfallen. Auch der Mesnerkurs war nur mit einer kleinen Anzahl von Menschen belegt, die aber mit viel Freude und vollem Engagement arbeiteten. Die Kirche in Geislingen, die wir schmückten, war ein idealer Platz, um zu arbeiten und das am Vormittag Gelernte in die Tat umzusetzen. Mitarbeiter und Presse, die vorbeischaute, waren bass erstaunt, wie schnell die Kirche sich durch den Blumenschmuck verwandelte. Die Gemein-

de war begeistert, und ein Dankschreiben mit schönen Bildern erfreute uns.

Elsässer in der Mühle

Genauso fand die Woche mit den Freunden aus dem Elsass wieder statt und war - nach Versicherung der Teilnehmer ein Höhepunkt in ihrem Jahresablauf. Die Unterkunft in einem Bad Ditzbacher Gästehaus und das gemeinsame Essen in verschiedenen Gaststätten haben sich sehr organisch umsetzen lassen, sodass die kleine Gruppe dankbar und zufrieden zurück nach Frankreich fuhr.



neu: Newsletter für Veranstaltungen

„Elektronische Kundmachung“ – so oder so ähnlich würde Br. Tobias das Wort „Newsletter“ übersetzen.

Weil

- der Papierkorb eh schon zu voll ist
- der Computer schneller ist als die Post
- allzu lange Vorplanung meistens dem Vergessen anheimfällt
- E-Mails keinen Briefumschlag brauchen
-

haben wir ein Neuigkeitenportal in Sachen Veranstaltungen eingerichtet, um den Versand von Infoprospekten teilweise zu ersetzen.

Über unsere Internetseite www.ebk-blumenmönche.de kann man sich zum Newsletter anmelden und regelmäßig Einladungen und Informationen zu unseren Veranstaltungen erhalten.

Wir freuen uns auf ein zahlreiches Auditorium für unsere elektronischen Kundmachungen!

Was geht ab im Kloster

Schön, dass die Blumenmönche Sie inspirieren dürfen

Anrede

☒ Frau ☐ Herr

Vorname

Nachname

E-Mail*

☐ Ich bin kein Roboter.

reCAPTCHA

Datenschutzerklärung



Auslegung zur Losung per WhatsApp

Mach' Platz für die Energie, die in dir überlaufen will

Halten dich äußere Umstände auf Trap, läuft dir ständig die Zeit davon, bei all dem, was dir unter den Nägeln brennt? Kommst du nicht zu dem, was du eigentlich immer tun wolltest?

Lass ein energiegeladenes Wort, ein Wunder in dir schaffen.

Diese Auslegungen wollten anfangs einer jungen, querschnittsgelähmten Mitarbeiterin, Mut in ihrem Rolli geben. Inzwischen sind sie für hunderte von Menschen zum täglichen Brot geworden.

„Vielen Dank für Ihre starken, Mut machenden Worte. Es fühlt sich wundervoll, leicht und richtig an, jeden Morgen aufs Neue diese Wahl zu haben, sich für Liebe-Pur zu Gott zu entscheiden.“

„Bitte lösche meine WhatsApp NICHT! Ich brauche diese Texte für mein Leben!“

Mach' Platz für die Energie, die in dir überlaufen will!

- Sichere dir den Zugang bei „Das gute Wort“
- Lass dir jeden Morgen das Vollwertfrühstück mit aufbauenden Worten aufs Handy servieren
- Nimm dir 10 Min. um für dich die Schlussfrage zu beantworten
- greife aus dem Wort gezielt heraus, was dich persönlich erweitert
- sei dankbar, wie dein Leben dadurch zum Segen für andere wird

Du kannst erleben, wie das Wort Energien freisetzt, die in dir zum Wunder werden.

Abonniere die täglichen Auslegungen über WhatsApp bei Br. Theophilos 0174/3387611

Die Blumenmönche

Kecharismai

Gott gibt und schenkt aus Gnade

Sie wollen Glaube, Liebe und Hoffnung leben. Es gibt für sie nichts Schöneres als Menschen aufzubauen, um am Ende sagen zu können - mein Leben war sehr gut.

**Gönnen sie sich
das schöpferische Wort,
dass ungeahnte Kräfte freisetzt.**

Lassen sie das göttliche Geheimnis in ihnen wachsen.

Die Blumenmönche begleiten sie auf diesem Weg.

EBK

Evangelische Bruderschaft Kecharismai e.V.
Schubertstr. 18-20
72581 Dettingen / Erms

Tel. 07123/97860

Fax 07123/87609

info@ebk-blumenmoenche.de

www.ebk-blumenmönche.de

Bankverbindungen

Dettinger Bank

IBAN: DE19 6006 9387 0018 5420 00

BIC: GENODES1DBE

Kreissparkasse Reutlingen

IBAN: DE60 6405 0000 0000 3723 74

BIC: SOLADES1REU